[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **7 (1917)**

Heft 50

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 50. VII. Jahrgang. Zürich, den 22. Dezember 1917.

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes" (S. L. V.)
Organe reconnu obligatoire de „l'Association Cinématographique Suisse"

Abonnements:
Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 20.—
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - fcs. 25.—
Insertionspreis:
Die viersp. Petitzeile 50 Cent.

Eigentum und Verlag der „ESCO" A.-G.,
Publizitäts-, Verlags- u. Handelsgesellschaft, Zürich I
Redaktion und Administration: Gerberg. 8. Telef. „Selnau" 5280
Zahlungen für Inserate und Abonnements
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069
Erscheint jeden Samstag ▫ Parait le samedi

Redaktion:
Paul E. Eckel, Emil Schäfer,
Edmond Bohy, Lausanne (f. d. französ. Teil), Dr. E. Utzinger.
Verantwortl. Chefredaktor:
Dr. Ernst Utzinger.

Das Theater im Zuschauerraum.

Von Viktor Zwicky.

Wir haben bisher in zahlreichen Artikeln unsere Blicke stets auf die weisse Projektionsfläche gerichtet und uns über die Darbietungen ausgesprochen, die die moderne Kinematographie hervorbringt. Wenden wir uns daher einmal nach den Zuschauern um; beobachten wir sie, wie sie in Reihen dasitzen, den Blick nach dem hellen Wandschirm gerichtet, auf dem die Geschehnisse vorübergleiten; studieren wir ihre Mienen, ihre Bewegungen und ihre Reden, ihre guten und schlechten Gepflogenheiten, denn aus all dem erhalten wir ein Spiegelbild der Empfindungen, die unsere Theatergäste beherrschen. Ein Kinobesitzer wird dies instinktiv tun, um zu erfahren, ob sein Programm Erfolg hat. Wohl ist der Kassenrapport der realste und zuverlässigste Ausweis für den Erfolg eines Programms, aber kennen lernt man sein Publikum durch einen prüfenden Blick in den Saal; was dem Kabarett- oder Bühnendirektor das Klatschen der Menge, das ist dem Kinobesitzer ein frohes Lachen, heitere, zufriedene Mienen, interessierte und anerkennende Pausengespräche.

Darum greife ich heute zu meinem Notizbuch, das im Lauf der Jahre entstanden ist, und wende mich im Geiste den Zuschauern zu, füge Beobachtung neben Beobachtung und hebe schliesslich einige charakteristische Besuchertypen aus der Zuschauermenge heraus.

Achtet man darauf, wer sich bei der Vorführung irgend eines Bildes flüsternd unterhält, so trifft man in 80 von 100 Fällen auf Damen; das Mitteilsamkeitsbedürfnis des weiblichen Geschlechts macht sich auch im dunkeln Kinoraum geltend und erreicht seine höchste Höhe dann, wenn auf der Lichtwand die weiblichen Interessen gefährdet sind. Der Mann sitzt meist beim spannenden Film wortlos da, um vielleicht in den Pausen seine Ansicht mit dem Nachbar zu tauschen; nur Jünglinge, deren impulsives Empfinden noch nicht unter die Zucht des Schweigens gebeugt ist, pflegen ihre Meinung oft in recht hörbarer Weise zu äussern. Gegenstand ihrer Kritik ist der Held eines Dramas, der sich schwächlich oder ungeschickt, oder aber heroisch und kühn zeigt; sie bewundern abenteuerliche Taten, logische Schlussfolgerungen des Detektivs oder Banditenschlauheit. Eine Ausnahme unter den reifen Männern bilden die Herren Zeitungsreferenten, die, wenn sie einmal zusammensitzen, an einem Bilde so viel zu bewundern oder zu bemängeln haben, dass die redeselige Kinotante von ihnen um drei Pferdelängen geschlagen wird . . . Die lustigen Backfische gehören zu den dankbarsten Besuchern; auch sie schwärmen für den Detektiven, falls er einen gutsitzenden Frack oder gar noch ein blitzendes Monokel trägt; sie bohren ihre Blicke in die intrigante Frau, welche den Liebhaber hintergeht, und krümmen sich vor Lachen, wenn Wuppdich über eine Stiege hinunterkollert. Nur bei den Landschaftsbildern erlahmt ihre Aufmerksamkeit und sie lassen derweilen ihre munteren Augen über die Zuschauer gleiten, ob sie einen interessanten jungen Herrn erblicken. Die wohlerzogene Tochter, die mit Papa